



BUND AKTUELL Nr. 6 | 6. Juni 2019

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

„Es macht richtig Freude, Baptist zu sein!“, sagte jemand am Ende des diesjährigen Bundesrates in Kassel. „Das hat mir für meine Gemeindegemeinschaft zu Hause wieder Mut gemacht“, war auch eine Äußerung. Und: „Wir sind eine bunte Vielfalt, aber wir halten zusammen.“ Noch manche, durchweg positive Äußerungen könnte ich nennen. Bestimmt gibt es auch andere, aber die sind (noch) nicht bei mir angekommen. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die Stimmung gut war, die Begegnungen sich herzlich und offen gestalteten und die Möglichkeiten an Ständen, in Lounges und auf den Fluren genutzt wurden. Das Miteinander funktionierte, und unser Jahresthema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“ wurde noch einmal auf vielfältige Weise sichtbar.

Sicher machen wir uns auch Sorgen. Das gehört wohl zu uns Menschen dazu. Die einen sorgen sich darüber, dass die Mitgliederstatistik einen Rückgang zeigt. Andere sorgen sich um den Umgang mit der Bibel, um deren Bedeutung unter uns. Manche machen sich Gedanken über die rasante Veränderung der Welt und dass alte Konzepte und Strukturen nicht mehr tragen. Natürlich sind da auch die Sorge um den Klimawandel und der Wunsch, mit Gottes Schöpfung klug und angemessen umzugehen. Und die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit in unserer Welt bleibt bestehen.

Leicht können all diese Themen ein Anlass sein, sich zu entzweien, miteinander zu streiten und niedergeschlagen zu sein. Aber da gibt es etwas, das uns verbindet, das uns den Kopf heben lässt, das Mut macht und eine Perspektive zeigt: unser gemeinsamer Glaube an unseren Herrn Jesus Christus. Er ist das Zentrum, auf ihn sehen wir, auf ihn hören wir und an ihm orientieren wir uns. So haben wir Bibelarbeiten gehört und erlebt, gesungen, gebetet und auch viel gelacht. Wir haben mit überwältigender Mehrheit eine Resolution zur Religionsfreiheit und zum Recht auf Asyl verabschiedet. Wir konnten uns Gedanken machen und austauschen im Blick auf unsere Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen.

Wir dürfen uns Sorgen machen, aber wir müssen es nicht. An über 800 Orten gibt es Gemeinden unseres Bundes, in denen es ein geistliches Leben gibt. In ihnen verkörpert sich die lebendige Hoffnung der Welt. Hier kommen Menschen zum Glauben, lassen sich taufen, gestalten

Gemeindeleben. Das ist ein riesiger Schatz. Wenn wir dann noch den Blick über den gemeindlichen Tellerrand heben und die Geschwister in den anderen Kirchen und Konfessionen wahrnehmen, haben wir allen Grund, uns keine Sorgen zu machen.

Sicher, es läuft nicht überall rund. Manches ist schwer geworden. Es werden auch Gemeinden sterben. Wir werden uns vielleicht auch immer wieder einmal streiten. Aber Christus bleibt bei uns. Das hat er zugesagt. Und deshalb werden auch Gemeinden gegründet, lassen sich Menschen rufen, dürfen wir mitgestalten in dieser Welt und wenden uns nicht ab, sondern bleiben dran.

Die nächste Bundeskonferenz kommt. An dieser Stelle lade ich alle schon jetzt dazu ein. Die unter 35-Jährigen haben ein eigenes Mandat bekommen. Mögen die Gemeinden das nutzen. Die Bundeskonferenz entwickelt sich in weiten Teilen zu einer Glaubenskonferenz, und darum geht es: mutig zu glauben in einer sich verändernden Welt. Gott geht mit!

Michael Noss  
Präsident

**PS: Nächste Woche geht die Berichterstattung über den Bundesrat weiter.** So werden wir am 13. Juni in BUND kompakt unter anderem über die Änderung der „Rechenschaft vom Glauben“ sowie über die Bundesratsforen berichten.

## Hinweis

Auf unserer Internetseite zum Bundesrat gibt es einen zusammenfassenden **Bundesratsbericht für Gemeindebriefe**.

Dort steht auch eine **große Auswahl an Bildern** unseres Fotografen David Vogt zum Download bereit, die unter Nennung seines Namens für die Berichterstattung vom Bundesrat frei verwendet werden dürfen.

**Berichte, Live-Mitschnitte, Fotos, Videos, Dokumente:**

[www.baptisten.de/bundesrat2019](http://www.baptisten.de/bundesrat2019)

## Inhalt

- [Wahlen zum Präsidium](#)
- [Resolution: Der Religionsfreiheit und dem Recht auf Asyl verpflichtet](#)
- [Eröffnungsabend mit BFeG-Präses Ansgar Hörsting](#)
- [Fernando Enns: Inspiriert leben als Friedensstifter](#)
- [Video: Bibelarbeit von Christoph Stiba](#)
- [Bundeshaushalt: Schwieriges Jahr mit glimpflichem Ausgang](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Neue Gemeinden und Werke aufgenommen](#)
- [Delegierte unter 35: zusätzliches Mandat für jede Gemeinde](#)
- [15 Jahre Netzwerk „Beratung von Gemeinden“](#)
- [BEFG prüft Mitgliedschaft im Weltkirchenrat](#)
- [Live-Mitschnitte: Ganze Konferenzteile noch einmal anschauen](#)
- [Stimmen, Impulse, Emotionen: Videos vom Bundesrat](#)
- [Nachlese zur Bundesratstagung](#)
- [Bundesstand beim Evangelischen Kirchentag](#)
- [Schnupperstudium: Anmeldeschluss morgen!](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)

## Wahlen zum Präsidium

### Michael Noss wiedergewählt und vier neue Präsidiumsmitglieder



Foto: David Vogt

Altgediente Konzepte auch einmal über Bord werfen und mutige Schritte gehen, um die Liebe Gottes weiterzugeben, dazu hat Michael Noss nach seiner Wiederwahl zum Präsidenten des BEFG ermutigt. Er wurde bei der Bundesratstagung mit 91 Prozent der Delegiertenstimmen in dem Amt bestätigt, das er bereits seit vier Jahren bekleidet. Corinna Zeschky wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt. Der Bundesrat bestätigte zudem Dorothee Oesemann und Dirk Zimmer als Mitglieder des Präsidiums und wählte mit Lea Herbert, Cornelia Gerlach, Veit Claesberg und Volker Bohle vier neue Mitglieder in das Leitungsgremium. Lesen Sie mehr darüber im Anhang dieses Newsletters.

## Der Religionsfreiheit und dem Recht auf Asyl verpflichtet Resolution: „Religiöse Fachkompetenz“ notwendig, Dank an Gemeinden



Foto: David Vogt

„Die deutsche Geschichte ist für uns Verpflichtung, denen Schutz durch Asyl zu gewähren, die wegen ihrer religiösen Überzeugungen bedroht werden.“ Mit diesen Worten hat der Bundesrat in einer Resolution daran erinnert, dass „Religionsfreiheit und das Recht auf Asyl Grundrechte sind, die zusammengehören“. Die Resolution fordert von den staatlichen Stellen, dass über Asylanträge aus religiösen Gründen nur Menschen entscheiden, die dazu befähigt sind. Sie würdigt das Engagement der BEFG-Gemeinden für Geflüchtete und fordert sie auf, hierin nicht nachzulassen: „Wir wünschen uns, dass Gemeinden Konvertiten in Fragen des Glaubens und der christlichen Lebensgestaltung eine Stütze sind und ihnen auch in juristischen Fragen beistehen.“ Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

---

## Eröffnungsabend mit BFeG-Präses Ansgar Hörsting INSPIRIERT LEBEN in Krisenzeiten



Foto: David Vogt

Zum Auftakt der Bundesratstagung hielt **Ansgar Hörsting**, der Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, einen Impuls zum Thema „Herausfordernde Zeiten – durchtragender Glaube: Inspiriert leben in Krisenzeiten“. Das Neue Testament beschreibe nicht nur das Bild eines ständig siegreichen Lebens. Krisen und Herausforderungen gehörten vielmehr zum Leben dazu und sollten willkommen geheißen werden. Gerade in der Krise sei ihm Gott neu begegnet. Vor allem habe er verstanden, dass Jesus Christus ja schon der Sieger sei. Glaube bedeute im Kern, diesem Jesus Christus zu vertrauen – auch und gerade in Krisen und Herausforderungen. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

## Gerechter Frieden als Lebenshaltung

### Fernando Enns über den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens



Foto: David Vogt

Gerechter Frieden sollte eine Lebenshaltung von Christinnen und Christen sein. Dafür plädierte der Mennonit und Friedenstheologe **Prof. Dr. Fernando Enns** bei seinem Vortrag „Gefährdeter Frieden – tragfähige Perspektiven: Inspiriert leben als Friedensstifter“. Fernando Enns stellte den ökumenischen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens vor, eine Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen, weil dieser ihn zurzeit persönlich sehr inspiriere. Der Universitätsprofessor betonte, dass das Friedenssuchen kein Ziel, sondern ein fortwährender Prozess sei, der aus der Inspiration lebt. Gerechter Frieden sei spirituell identitätsstiftend: „Wir lassen uns verwandeln durch unser Gebet und unser Handeln im Gebet.“ Auf dem Pilgerweg setze man sich verschiedenen Stationen aus, um von diesen zu lernen und inspiriert weiterzugehen. Mehr dazu erfahren Sie im Anhang.

---

## Video: Bibelarbeit von Christoph Stiba

### Das Leitwort des Generalsekretärs anschauen



Die Bibelarbeit von Generalsekretär **Christoph Stiba** ist als Video verfügbar. Darin spricht er zu Nehemia 2 für den BEFG richtungsweisende Worte. Nehemia habe seine Position am Königshof aufgegeben, weil ihn das Elend der Menschen bewegt hat. „In ihm reifte nicht nur ein Traum, sondern auch ein Wille heran“, so Stiba. „Welchen Traum oder Wunsch tragen wir in unseren Herzen? Welcher Traum, welche Vision inspiriert uns? Und was ist jeder Einzelne von uns bereit, dafür einzusetzen?“ Denn jede einzelne Ortsgemeinde sei ein Ort der Hoffnung für die Welt. Und wo eine Gemeinde heute Hoffnung in der Welt sein wolle, müsse sie auch Neues wagen und Altes sein lassen. Man müsse Neues anpacken wollen und auch riskieren, dass das Neue vielleicht nicht funktioniert. Dabei sollten die Gemeinden die zentralen Aussagen, die missio dei – die Mission Gottes – im Blick behalten. „Wir müssen die Nachfolgegemeinschaft mehr leben als das Trennende“, fordert Stiba. Die missio dei dürfe nicht durch rechtgläubige Kleinkriege aus dem Blick geraten, „damit Christus in unseren Gemeinden Gestalt gewinnt.“ Die Bibelarbeit kann man auf dem YouTube-Kanal der BEFG anschauen.



## Schwieriges Jahr mit glimpflichem Ausgang Bundeshaushalt ermöglicht „Strauß an segensreichen Arbeiten“



Foto: David Vogt

„Wir hatten ein schwieriges Jahr mit einem glimpflichen Ausgang“, so lautet das Fazit von **Volker Springer** auf der Bundesratstagung in Kassel. Allen, die sich tatkräftig an den Finanzen beteiligen, dankte Springer ausdrücklich. Das Ergebnis für 2018 liegt bei einem Minus von 20.350 Euro. Zu groß war am Ende der Fehlbetrag bei den Bundesbeiträgen der Gemeinden. Auch beim Bundesopfer musste der kaufmännische Geschäftsführer des BEFG von deutlichen Rückgängen berichten. Um zukünftig einen ausgeglichenen Haushalt besser zu erreichen, ohne dabei die Gemeinden finanziell zu überfordern, wurde aus den Reihen der Delegierten eine interessante Rechnung aufgemacht. Lesen Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

---

## Aktuelles aus den Landesverbänden: neue Gemeinden Darunter Gründungsprojekte – zudem Einrichtungen aufgenommen



Foto: David Vogt

Erstmals haben mit der Spectrum International Church Düsseldorf und KIRCHE DIE BEWEGT in Saarbrücken zwei anerkannte Gemeindegründungsprojekte den Antrag gestellt, Hauptgemeinden im BEFG zu werden. Der Bundesrat hat diesen Anträgen ebenso zugestimmt wie denen der EFG Berlin-Staaken und der EFG „Harul“ Gernsbach. Die Waypoint Christian Church Landstuhl (IBC) wurde für zwei Jahre als assoziiertes Mitglied aufgenommen. Zudem wurden neun Einrichtungen in die Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aufgenommen: die Gerhard-Claas-Stiftung (Elstal), Lebenswert e. V. (Bildungs- und Sozialwerk der Friedenskirche Neu-Ulm), die Senioren- und Pflege gGmbH Essen (Johannes-Heim), die zum Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Essen e.V. gehört, sowie sechs Einrichtungen des Diakoniewerks Tabea e. V.

## Delegierte unter 35 – zusätzliches Mandat für jede Gemeinde Nach Initiative junger Abgeordneter: Bundesrat folgt Präsidiums Antrag



Foto: David Vogt

Ab 2020 kann jede BEFG-Gemeinde zusätzlich zu ihrer bisherigen Delegiertenzahl einen Abgeordneten oder eine Abgeordnete unter 35 Jahren zum Bundesrat entsenden. Mit diesem Beschluss ist der Bundesrat einem Antrag des Präsidiums gefolgt, der auf eine Initiative der jungen Bundesratsdelegierten 2018 zurückgeht. Das Präsidium verspricht sich „von einer stärkeren Beteiligung junger Leute auf dem Bundesrat, dass die aktuelle Situation und die Themen der einzelnen Gemeinden besser auf der Bundesebene abgebildet werden. Zusätzlich werden Menschen motiviert und befähigt, schon früh in ihrem Leben Verantwortung für ihre Gemeinde und im Bund zu übernehmen.“ Der Bundesrat erfahre dadurch eine Verjüngung und gewinne „neue Perspektiven, was ihn zukunftsfähig und relevant macht.“

---

## 15 Jahre Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ Ein lohnenswerter Blick von außen



Foto: David Vogt

Das Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ bietet Chancen, neue Wege zu finden, Probleme zu lösen und konkrete Projekte voranzubringen. Dieses Jahr feierte das Netzwerk, zu dem 68 Beraterinnen und Berater gehören, seinen 15. Geburtstag auf der Bundesratstagung. Zu diesem Anlass wurde auch ein Video präsentiert, in dem Personen, die mit ihrer Gemeinde eine Beratung in Anspruch genommen haben, zu Wort kommen. „Wir glauben, dass in jeder Gemeinde ein Potential steckt, das Gott in sie hineingelegt hat. Beraterinnen und Berater helfen dabei, das zu entdecken“, so Pastorin Heike Beiderbeck-Haus. Für die unterschiedlichen Herausforderungen in Gemeinden vermittelt sie das passgenaue Angebot. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

---

## BEFG prüft Mitgliedschaft im Weltkirchenrat Mennonitischer Professor stellt den ÖRK vor



Foto: David Vogt

„Wenn es den ÖRK nicht gäbe, müsste man ihn erfinden“, so **Prof. Dr. Fernando Enns**. „Denn die Herausforderungen in der Welt sind zu groß für eine Konfession allein. Vielmehr noch sind wir eins, weil Christus diese Einheit schon gestiftet hat.“ Auf der Bundesratstagung stellte der mennonitische Theologe Prof. Dr. Fernando Enns, der Mitglied im Zentralausschuss des Weltkirchenrates ist, die Geschichte und Ausrichtung des ÖRK vor. Anschließend wurde kontrovers über eine Mitgliedschaft des BEFG im Weltkirchenrat diskutiert. Bei der nächsten Konferenz 2020 soll darüber eine Entscheidung getroffen werden. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

---

## Live-Mitschnitte – ganze Konferenzteile anschauen

Vorträge, Gottesdienst, Musik, Podiumsdiskussion, Bibelarbeit



Die Bundesratstagung ist nicht nur Kirchenparlament, sondern auch Glaubenskonferenz. Erstmals wurden in diesem Jahr fünf dieser Konferenzveranstaltungen live als Video-Stream übertragen. Wer sie sich noch einmal anschauen möchte, kann dies auf [baptisten.de](http://baptisten.de) tun. Zur Verfügung stehen die Vorträge von Ansgar Hörsting und Prof. Dr. Fernando Enns, der Himmelfahrtsgottesdienst, die Bibelarbeit am Freitagmorgen sowie die Podiumsdiskussion zum Thema „Vielfältige Aufgaben – gemeinsame Verantwortung: Inspiriert leben in der Gesellschaft“. Bei allen Streams mit dabei: die mitreißende Musik der Konferenzband! [www.baptisten.de/live](http://www.baptisten.de/live)

---

## Stimmen, Impulse, Emotionen

Videos vom Bundesrat 2019



Ein emotionales Video, das Sie in die Konferenzatmosphäre eintauchen lässt, und zahlreiche Impulse zum Jahresthema **INSPIRIERT LEBEN** – das erwartet Sie auf der Videoseite zum Bundesrat. Wie kann der Glaube Menschen in schweren Notsituationen helfen – und welchen Umgang mit Krisen gilt es zu vermeiden? Was ist das Besondere am Taizé-Gebet? Und wie kann der Glaube sich künstlerisch entfalten? Um diese Fragen geht es in drei Interviews. Außerdem berichten Menschen aus dem Bund in einem Video, das am Eröffnungsabend gezeigt wurde, was in Gemeinden und überregional zum Jahresthema lief und wie sie das erlebt haben. [www.baptisten.de/bundesrat2019/videos](http://www.baptisten.de/bundesrat2019/videos)

---

## Nachlese zur Bundesratstagung

Texte und Präsentationen zum Download



Foto: David Vogt

Das Programm der Bundesratstagung 2019 war so vielfältig, dass es gar nicht möglich war, bei allen Veranstaltungen dabei zu sein. Deshalb stehen auf der Internetseite einige Texte und Präsentationen zum Herunterladen bereit: zum Beispiel die Predigt von Samantha Mail, die Bibelarbeit von Benno Braatz und nach und nach auch die Berichte aus den Foren – zum Nachlesen für die, die dabei gewesen sind, und zum Neuentdecken für die, die an den jeweiligen Veranstaltungen nicht teilnehmen konnten.

[www.baptisten.de/bundesrat2019/nachlese](http://www.baptisten.de/bundesrat2019/nachlese)



## Bundesstand beim Evangelischen Kirchentag Mit Martin Luther King über eine bessere Gesellschaft nachdenken



Der BEFG wird beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 19. bis 23. Juni in Dortmund mit einem Stand (B04 in Halle 8) vertreten sein. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ lädt das Team um Regionalreferent Christopher Rinke dazu ein, sich über den Traum von einer besseren Gesellschaft auszutauschen. Pastor Friedrich Kleibert bietet wieder seine beliebten Laubsägearbeiten an. Besucherinnen und Besucher können sich zudem mit einem Aufsteller von Martin Luther King fotografieren lassen, dessen gesellschaftliches Engagement Menschen bis heute inspiriert. Auch das Musical über den berühmten Baptistenpastor wird auf dem Kirchentag aufgeführt. Der BEFG ist hier offizieller Kooperationspartner.

[www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)

---

## Schnupperstudium an der Theologischen Hochschule Anmeldeschluss 7. Juni!



Kurzentschlossene haben noch bis morgen die Möglichkeit, sich für ein Schnupperstudium an der Theologischen Hochschule Elstal anzumelden. Vom 17. bis 19. Juni können sie dann Informationen zum Theologie- und Diakoniestudium aus erster Hand erhalten, an mehreren ausgewählten Vorlesungen teilnehmen, Dozierende, Studierende und Mitarbeitende kennenlernen und sich auf dem Campus des Bildungszentrums umschaun. Die Teilnahme ist kostenlos – die Hochschule übernimmt die Kosten für Unterbringung und Verpflegung. Lediglich für die Anreise müssen die Interessierten selbst aufkommen.

[www.th-elstal.de/studieren/studienwahl-und-bewerbung/schnupperstudium/](http://www.th-elstal.de/studieren/studienwahl-und-bewerbung/schnupperstudium/)

## EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

### Bericht von der Jahreskonferenz in Bülach



Am diesjährigen Missionsrat von EBM INTERNATIONAL nahmen über 120 Delegierte und Gäste aus 28 Ländern aus Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika teil. Ehrengast war Pastor Paul Msiza aus Südafrika, der Präsident der Baptist World Alliance (BWA). Das Thema lautete „Your plenty will supply what they need... the goal is equality“ („Euer Überfluss hilft ihrem Mangel ab... das Ziel ist Gleichheit“) nach 2. Korinther 8,14. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden aufgefordert zu überlegen, was ihr Überfluss ist. Partnerschaft ist seit der Gründung ein zentrales Anliegen von EBM INTERNATIONAL: „Niemand hat nichts, niemand hat alles, aber jeder hat etwas“, lautete die eindrückliche Erinnerung des EBM-Generalsekretärs Christoph Haus. Als verschiedene Glieder eines Körpers sei die Vielfalt eine große Stärke. Diese Betonung der Partnerschaft in der Mission fördere Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung. Sie präge eine Kultur des Teilens und Lernens. Mehr dazu finden Sie im Anhang.

#### Impressum

**Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland**  
**Körperschaft des öffentlichen Rechts**

**Redaktion:** Dr. Michael Gruber, Jasmin Jäger, Julia Grundmann, Timo Neumann  
**Assistenz:** Katrin Neubert

**Bundesgeschäftsstelle**  
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7  
14641 Wustermark  
Tel.: 033234 74-105  
Fax: 033234 74-199  
[info@baptisten.de](mailto:info@baptisten.de)  
[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)

[Datenschutzerklärung](#)

[Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.](#)

## Anhang

### Noss wiedergewählt: Mutige Schritte angesichts des gesellschaftlichen Wandels

Bundesrat wählt vier neue Mitglieder in das Präsidium

Altgediente Konzepte auch einmal über Bord werfen und mutige Schritte gehen, um die Liebe Gottes weiterzugeben, dazu hat Michael Noss nach seiner Wiederwahl als Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ermutigt. Er wurde in Kassel bei der jährlichen Bundesratstagung der Freikirche mit 91 Prozent der Delegiertenstimmen in dem Amt bestätigt, das er bereits seit vier Jahren bekleidet. Corinna Zeschky wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt. Der Bundesrat wählte zudem vier neue Mitglieder in das Präsidium.

„Wir erleben in Deutschland und weltweit durch Globalisierung und Digitalisierung enorme Umbrüche, die auch vor der Kirche nicht haltmachen“, sagte Noss am Rande der Konferenz. Christen sollten sich auf den Wandel einlassen und den Mut haben, Neues zu wagen. „Mit einer festen Ausrichtung auf das Zentrum unseres Glaubens, Christus, sollten wir uns trauen, altgediente Konzepte auch einmal über Bord zu werfen und mutige Schritte zu gehen, um die Liebe Gottes weiterzugeben.“ Denn es gehe darum, in einem veränderten Umfeld das zu tun, was Jesus schon vor zweitausend Jahren getan habe: „Menschen ermutigen, sie stärken und ihnen die Hoffnung weitergeben, die das Leben von Grund auf verändern kann.“

Turnusgemäß endete mit dem Bundesrat die Wahlperiode von sechs Präsidiumsmitgliedern. Neu in das Gremium gewählt wurden die Pastorin Lea Herbert (Großhansdorf bei Hamburg), die Juristin Cornelia Gerlach (Dresden), der Pastoralreferent Veit Claesberg (Bergneustadt) und der Pastor Volker Bohle (Berlin). Wiedergewählt wurden die Trauerrednerin Dorothee Oesemann (Stendal) und Pastor Dirk Zimmer (Heiligenstadt in Oberfranken). Nicht zur Wiederwahl stellten sich Alfred Aidoo, Martin Grapentin und Michael Lefherz. Jürgen Tibusek, der bereits drei Amtszeiten absolviert hat, konnte nicht wiedergewählt werden. Auch der Vertreter des ChristusForums Deutschland (Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden, AGB) im Präsidium, Reinhard Lorenz, schied mit dem Bundesrat aus dem Gremium aus. Das ChristusForum hat seinen neuen Geschäftsführer Alexander Rockstroh als dessen Nachfolger bestimmt. Der AGB-Vertreter wird nicht durch den Bundesrat gewählt. Michael Noss dankte den scheidenden Mitgliedern für ihre Arbeit im Präsidium.

Mitglieder des Präsidiums bleiben Pastor Frank Fornaçon, die Dozentin Andrea Kallweit-Bensel, der Kaufmann Holger Huhn und der Direktor des Amtsgerichts Salzgitter, Eckart Müller-Zitzke.

Dr. Michael Gruber

---

### Der Religionsfreiheit und dem Recht auf Asyl verpflichtet

BEFG-Bundesrat fordert Schutz durch Asyl für religiös Verfolgte und „religiöse Fachkompetenz“ der Entscheider bei Asylanträgen aus religiösen Gründen

„Die deutsche Geschichte ist für uns Verpflichtung, denen Schutz durch Asyl zu gewähren, die wegen ihrer religiösen Überzeugungen bedroht werden.“ Mit diesen Worten hat der Bundesrat des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in einer heute verabschiedeten Resolution daran erinnert, dass „Religionsfreiheit und das Recht auf Asyl Grundrechte sind, die zusammengehören“. Im Vorfeld des Weltflüchtlingstags am 20. Juni fordert die Resolution von den staatlichen Stellen, dass über Asylanträge aus religiösen Gründen nur Menschen entscheiden, die dazu befähigt sind.

Die Resolution erinnert „dankbar“ daran, dass die Weimarer Reichsverfassung vor 100 Jahren und das Grundgesetz vor 70 Jahren Religionsfreiheit festschrieben. Zudem gebe es seit dem Fall der Mauer vor 30 Jahren „in ganz Deutschland eine umfassende Religionsfreiheit“. Gleichzeitig erinnert das Dokument daran, dass „die Nationalsozialisten die demokratischen Grundstrukturen zerstörten und elementare Grundrechte wie das auf Leben und den Schutz von Minderheiten missachteten. Wer – wie die Juden – verfolgt wurde und im Ausland kein Asyl fand, war der brutalen Verfolgung durch die Nationalsozialisten hilflos ausgeliefert.“

Die Verpflichtung zum Schutz für religiös Verfolgte ergebe sich aus der deutschen Geschichte. Menschen, denen aufgrund eines Religionswechsels Verfolgung drohe, bräuchten den staatlichen Schutz „in besonderer Weise – ob sie nun bereits in ihrem Herkunftsland konvertiert sind oder erst in Deutschland die Religion gewechselt haben.“

Bei der Entscheidung über Asylanträge aus religiösen Gründen sei „religiöse Fachkompetenz“ unerlässlich. Die Folgen dieser Beschlüsse seien für die Betroffenen weitreichend, ja möglicherweise existentiell. „Es darf nicht passieren, dass das Grundrecht auf Religionsfreiheit ausgehöhlt wird. Doch genau dies geschieht, wo Menschen, denen es wegen drohender Verfolgung aus religiösen Gründen zusteht, das Grundrecht auf Asyl nicht gewährt wird.“

Am Ende würdigt die Resolution das Engagement der Kirchengemeinden für Geflüchtete und ermutigt sie, hierin nicht nachzulassen: „Wir wünschen uns, dass Gemeinden Konvertiten in Fragen des Glaubens und der christlichen Lebensgestaltung eine Stütze sind und ihnen auch in juristischen Fragen beistehen.“

Dr. Michael Gruber



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**  
www.baptisten.de | Bundesratstagung

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott. 3. Mose 19,33-34

## Der Religionsfreiheit und dem Recht auf Asyl verpflichtet

Eine Resolution des Bundesrats 2019

**Aus der deutschen Geschichte ergibt sich eine Verantwortung für das gegenwärtige Handeln. Vor 100 Jahren wurde in die Weimarer Reichsverfassung die Religionsfreiheit aufgenommen. Die Nationalsozialisten missachteten diese und alle anderen Grundrechte. 70 Jahre nach Inkrafttreten des Grundgesetzes und 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution erinnern wir daran, dass Religionsfreiheit und das Recht auf Asyl Grundrechte sind, die zusammengehören.**

Wir sind dankbar, dass die **Weimarer Reichsverfassung** in unserem Land vor 100 Jahren erstmals Religionsfreiheit und andere Grundrechte umfassend garantierte und die Trennung von Staat und Kirche festschrieb.

Wir erinnern daran, dass die **Nationalsozialisten die demokratischen Grundstrukturen zerstörten** und elementare Grundrechte wie das auf Leben und den Schutz von Minderheiten missachteten. Wer – wie die Juden – verfolgt wurde und im Ausland kein Asyl fand, war der brutalen Verfolgung durch die Nationalsozialisten hilflos ausgeliefert.

Wir erinnern dankbar an die **Verabschiedung des Grundgesetzes vor 70 Jahren**. Mit der Befreiung Deutschlands durch die Alliierten konnte im Westen eine neue demokratische Verfassung entstehen, die sich der Würde des Menschen und auch der Religionsfreiheit verpflichtete.

Wir feiern in Dankbarkeit den **Fall der Mauer vor 30 Jahren**. Die Friedliche Revolution führte zur Überwindung einer Diktatur und ermöglichte das Geschenk von Freiheit und Einheit. Seither gibt es in ganz Deutschland eine umfassende Religionsfreiheit.

**Die deutsche Geschichte ist für uns Verpflichtung**, denen Schutz durch Asyl zu gewähren, die wegen ihrer religiösen Überzeugungen bedroht werden. Menschen, die in ihren Heimatländern wegen ihrer Religion verfolgt werden, sind oft stark traumatisiert. Sie suchen hier Asyl, weil sie hoffen, ihren Glauben öffentlich und ohne Angst um Leib und Leben ausüben zu können. Menschen, denen aufgrund eines Religionswechsels Verfolgung droht, brauchen den Schutz unseres Staates in besonderer Weise – ob sie nun bereits in ihrem Herkunftsland konvertiert sind oder erst in Deutschland die Religion gewechselt haben. Als Freikirche, die die Freiheit des Einzelnen in religiösen Fragen sehr ernst nimmt, legen wir dabei großen Wert darauf, dass niemand leichtfertig seine Religion wechselt und sich taufen lässt.

**Wir fordern von den staatlichen Stellen**, dass über Asylanträge aus religiösen Gründen nur Menschen entscheiden, die dazu befähigt sind. Religiöse Fachkompetenz ist unerlässlich bei diesen Entscheidungen, die für die Betroffenen weitreichende – ja möglicherweise existentielle – Folgen haben. Entscheider sollten bei Bedarf Fachgutachter hinzuziehen. Es darf nicht passieren, dass das Grundrecht auf Religionsfreiheit ausgehöhlt wird. Doch genau dies geschieht, wo Menschen, denen es wegen drohender Verfolgung aus religiösen Gründen zusteht, das Grundrecht auf Asyl nicht gewährt wird.

**Wir sind dankbar für das Engagement unserer Gemeinden für Geflüchtete und fordern sie auf**, hierin nicht nachzulassen. Wir wünschen uns, dass Gemeinden Konvertiten in Fragen des Glaubens und der christlichen Lebensgestaltung eine Stütze sind und ihnen auch in juristischen Fragen beistehen.

Kassel, 1. Juni 2019



## INSPIRIERT LEBEN in Krisenzeiten

BFeG-Präses Ansgar Hörsting zu Gast bei der Bundesratstagung

Zum Auftakt der Bundesratstagung 2019 hielt Ansgar Hörsting, der Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (BFeG), einen Impuls zum Thema INSPIRIERT LEBEN in Krisenzeiten.

Krisen gehören zum Leben dazu – aber sie können überwunden werden. Davon ist BFeG-Präses Ansgar Hörsting überzeugt. Daher sollten wir Krisen und Herausforderungen willkommen heißen. Denn es gäbe kein Leben ohne Angst und Bedrängnis. „Krise ist das neue Normal“, so Hörsting. Zum Auftakt der Bundesratstagung vom 26. Mai bis zum 1. Juni in Kassel berichtete er auch von eigenen Krisen – etwa Glaubenskrisen, in denen er befürchtete, den Glauben zu verlieren, oder Herausforderungen, die ihm zu groß erschienen.

In seinem Vortrag zum Thema „Herausfordernde Zeiten – durchtragender Glaube: Inspiriert leben in Krisenzeiten“ verglich Hörsting den Lebensweg mit einer Wanderung: „Es gab noch keine Wanderung, auf der ich nicht gedacht hätte: Warum bist du nicht besser zu Hause geblieben?“ In so einer Lage gelte es sich auf das Ziel zu konzentrieren. Übertragen auf das Leben heiße dies: „Ich brauche etwas, wofür ich lebe und wofür es sich lohnt zu leben.“ Für Christen könne dies bedeuten, dass sie sich dafür engagierten, das ganze Evangelium der ganzen Menschheit weiterzusagen oder sich einfach in andere Menschen zu investieren. Hörsting räumte ein, dass dies Kraft koste. Doch durchzuhalten könne man lernen. Auch in Krisenzeiten gelte es treu zu bleiben.

Das Neue Testament beschreibt nach Hörstings Worten nicht nur das Bild eines ständig siegreichen Lebens. Wer in einer Krise stecke, brauche Freunde oder Vorbilder. Manchmal könne es auch das Beste sein, Pläne zu verändern und realistische Ziele zu finden. Das habe er sowohl auf Wanderungen als auch in der Arbeitswelt erlebt. Eine Änderung der Wanderroute habe ihn vor Schaden bewahrt und die Umstellung von Arbeitsprozessen vor Dauerüberlastung. Das Einhalten des Sabbatgebotes – des arbeitsfreien Sonntags – gehöre ebenfalls dazu. Es gebe die Neigung, sich in Gemeinden nur die Siege zu erzählen, nicht die Niederlagen. Er habe die Erfahrung gemacht, dass da, wo er selbst ehrlich geworden ist und von seinem kleinen Glauben oder von Wunden und Narben erzählt hat, Zuhörer aufatmeten und sich verstanden fühlten. Zugleich seien Menschen, die trotz aller Hindernisse durchhalten, ein Vorbild für andere. Hörsting: „Auch ich hatte solche ermutigenden Personen in meinem persönlichen Umfeld.“ Gerade in der Krise sei ihm Gott neu begegnet. Vor allem habe er verstanden, dass Jesus Christus ja schon der Sieger sei. Glaube bedeute nichts mehr, als diesem Jesus Christus zu vertrauen – auch und gerade in Krisen und Herausforderungen.

Klaus Rösler und Jasmin Jäger

---

## Gerechter Frieden als Lebenshaltung

Fernando Enns über den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens

Gerechter Frieden sollte eine Lebenshaltung von Christinnen und Christen sein. Dafür plädierte der Mennonit und Friedenstheologe Fernando Enns bei seinem Vortrag „Gefährdeter Frieden – tragfähige Perspektiven: Inspiriert leben als Friedensstifter“ am 30. Mai auf der Bundesratstagung in Kassel.

Fernando Enns stellte den ökumenischen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens vor, eine Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen, weil dieser ihn zurzeit persönlich sehr inspiriere. Friede habe für ihn, so Enns, immer eine politische Bedeutung und sei für ihn als Theologe und gläubiger Christ auch Verheißung und Zuspruch. Zudem könne Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung

der Schöpfung nicht einzeln gedacht und gelebt werden. Diese „Trias werden wir nicht mehr auseinanderreißen“, sagte Enns. „Außer die Waffen zum Schweigen zu bringen“, so zitierte Enns den Ökumenischen Aufruf zum Gerechten Frieden“, gehöre zum gerechten Frieden auch „soziale Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte und Sicherheit für alle Menschen inklusive der Schöpfung.“ Wichtig sei es auch, im Frieden mit sich selbst zu sein.

Der Universitätsprofessor betonte, dass das Friedenssuchen kein Ziel, sondern ein fortwährender Prozess sei, der aus der Inspiration lebt. Gerechter Frieden sei spirituell identitätsstiftend: „Wir lassen uns verwandeln durch Gebet und durch unser Handeln im Gebet.“ Und er fügte hinzu: „Wenn wir selbst verwandelt werden, können wir selbst zu Verwandlung führen.“ Fernando Enns lud dazu ein, den Pilgerweg zu gehen. Denn „Frieden beginnt vielleicht mit beten und gehen“. Auf dem Pilgerweg setze man sich verschiedenen Stationen aus, um von diesen zu lernen und inspiriert weiterzugehen. Er selber habe diese inspirierende Erfahrung beispielsweise im Niemandsland zwischen Thailand und Myanmar gemacht, wo tausende von Menschen schon jahrelang auf engstem Raum in Flüchtlingslagern zusammenleben. Diese seien staatenlos, hätten noch nicht einmal einen Flüchtlingsstatus und dürften die Region nicht verlassen. Diese Menschen, sagte Enns, würden ihr Leben selber organisieren: „Sie verwandeln ihre Situation, weil sie glauben, dass Gott auch in ihrer Situation, in ihrem Flüchtlingslager gegenwärtig ist. Man muss staunen über diesen Glauben, aber er steckt an.“ So gäbe es Schulunterricht für die Kinder und die Möglichkeit zu Studium und Ausbildung für die Heranwachsenden, obwohl deren Abschlüsse nirgendwo anders anerkannt werden würden. Doch diese Menschen wüssten: „Frieden und Gerechtigkeit ist auch für uns da, auch wenn die Welt uns vergisst. Gott hat uns nicht vergessen.“

Julia Grundmann

---

## Schwieriges Jahr mit glimpflichem Ausgang

Bundeshaushalt ermöglicht „Strauß an segensreichen Arbeiten“

„Wir hatten ein schwieriges Jahr mit einem glimpflichen Ausgang“, so lautet das Fazit von Volker Springer, dem kaufmännischen Geschäftsführer des BEFG, auf der Bundesratstagung in Kassel.

Das Ergebnis für 2018 liegt bei einem Minus von 20.350 Euro. Jan Schönknecht, Sprecher der Finanzsachverständigen, bestätigt: „Das Bundesopfer blieb 250.000 Euro und die Bundesbeiträgen 42.000 Euro unter dem Haushaltsansatz. Zudem gab es keine Sondereinnahmen im abgelaufenen Jahr. Unter diesen schwierigen Bedingungen haben Volker und sein Team sehr gute Arbeit geleistet. Die ‚rote Null‘ wurde quasi erreicht und zusätzlich weitere Schulden getilgt.“ Von den rund 11 Millionen Euro aus dem Jahr 2016 sind aktuell noch 10,3 Millionen übrig, sodass der Schuldenstand bereits 2020 siebenstellig werden könnte.

Volker Springer führte aus, dass das Haushaltsjahr 2018 auch deshalb schwieriger gewesen sei als das vorige, weil es so gut wie keine außerordentliche Einnahmen gab: drei Objektverkäufe würden erst 2019 wirksam, es habe keine Einnahmen aus Nachlässen und keine höheren Sonderspenden gegeben. Das Bundesopfer fiel um 100.000 Euro schlechter aus als in den beiden Vorjahren. Für das negative Haushaltsergebnis sei zudem die geringere Beteiligung der Gemeinden beim Bundesbeitrag mitentscheidend gewesen.

Aus den Gemeinden wünscht sich Springer mehr Engagement – gerade bei den Spenden. Nach wie vor beteilige sich nicht mal ein Drittel der Bundesgemeinden durch Kollekten und Spenden am Bundesopfer. Aus den Reihen der Delegierten gab es diesbezüglich folgende Rechnung: Wenn die rund 500 Gemeinden, die sich bisher nicht beteiligen, an einem Sonntag im Jahr eine Kollekte

sammeln, wäre das bei durchschnittlich 200 Euro eine Summe von 100.000 Euro, und ein ausgeglichener Haushalt wäre gut erreichbar.

Bezüglich der Bundesbeiträge gab es einen Antrag seitens der Delegierten, dass sich alle Gemeinden vollumfänglich an den Beiträgen beteiligen mögen. Auch Volker Springer betonte, wie wichtig es sei, dass Gemeinden sich dafür entschieden. So sei der Bundeshaushalt auch die Basis für wertvolle Arbeiten wie die humanitäre Hilfe von German Baptist Aid, die weltweite Katastrophenhilfe oder die Gemeindegründungsprojekte und vieles mehr. Auch Martin Grapentin aus dem Finanzausschuss verwies auf den „bunten Strauß an segensreichen Arbeiten, die aber leider alle Geld kosten.“

Der Erhöhung der Bundesbeiträge stimmten die Delegierten mit großer Mehrheit zu. Für das Jahr 2020 liegt der Bundesbeitrag bei 68,50 Euro (neue Bundesländer) beziehungsweise 69,50 Euro (alte Bundesländer).

Erfreuliche Neuigkeiten gab es hinsichtlich der Ruhegeld- und Versorgungsordnung (RGO). Die veranlassten Maßnahmen zur Stabilisierung sind gemäß einer ersten Überprüfung nach jetzigem Stand ausreichend. Die Entwicklung muss jedoch weiter eng begleitet werden. Hilfreich sei zudem ein außerordentlicher Vermögenszufluss in Höhe von rund 700.000 Euro von der Bergemann Renner Wohlfahrtsgesellschaft, der im Laufe des Jahres erfolgen würde, so Springer. Diese 1911 ins Leben gerufene, wenig bekannte Institution unterstützt Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Falle einer längeren Erkrankung. Sie kann ihrer Aufgabe jedoch aufgrund der veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen nicht mehr satzungsgemäß nachkommen. Ihr bisheriger Zweck lässt sich am besten durch eine Stärkung der Deckungsrücklagen der RGO verwirklichen. Bedingung für die Übertragung ist die konsequente Fortführung der beschlossenen Sanierungsmaßnahmen.

Volker Springer dankte ausdrücklich allen Gemeinden und Einzelpersonen, die sich an den gemeinsamen Finanzen beteiligten und hofft auch in diesem Jahr auf breite Unterstützung und somit ein besseres Ergebnis.

Timo Neumann

---

## Ein lohnenswerter Blick von außen

15 Jahre Netzwerk „Beratung von Gemeinden“

Das Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ bietet Chancen, neue Wege zu finden, Probleme zu lösen und konkrete Projekte voranzubringen. Dieses Jahr feierte das Netzwerk, zu dem 68 Beraterinnen und Berater gehören, seinen 15. Geburtstag auf der Bundesratstagung.

Dort verirrte sich plötzlich ein Bäcker mit einer Torte auf die Bühne. Eine große 15 prangte auf ihr. Die Torte sei dem Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ gewidmet, verriet Udo Hermann, Leiter des Dienstbereichs Mitarbeiter und Gemeinde. Gemeinsam mit Heike Beiderbeck-Haus, der Referentin für Gemeindeberatung, und Friedrich Schneider erinnerte er daran, wie das Netzwerk Schritt für Schritt gewachsen ist. Friedrich Schneider hat als ehemaliger Leiter des damaligen Dienstbereichs Gemeindeentwicklung das Netzwerk mit an den Start gebracht. Das Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ hat zu dem Anlass auch ein Video präsentiert, in dem Personen, die mit ihrer Gemeinde eine Beratung in Anspruch genommen haben, zu Wort kommen.

„Da, wo Menschen zusammenleben, kann es immer wieder zu Konflikten kommen“, ist Hartmut Hoevel, Gemeindeleiter der EFG Mönchengladbach-Rheydt, überzeugt. „Weil man sich missverstanden fühlt, weil man eine Situation falsch eingeschätzt hat oder weil etwas eskaliert ist. Und das ist auch ganz normal, wenn Menschen zusammenleben.“ Deswegen habe er sich an das

Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ gewandt, um den Gemeindegrenzkonflikt mit Hilfe von außen zu bearbeiten. Die Probleme seien noch nicht alle gelöst, doch durch einen externen Berater konnten einige Prozesse angestoßen werden. Pastor Thorsten Lehr aus der EFG Gießen berichtet, dass unter anderem mit Hilfe eines Klausurwochenendes die Leitungsebene in der Gemeinde neu strukturiert wurde: „Dadurch wurden Verantwortungsbereiche und Aufgaben deutlicher erkennbar.“ Denn Gemeindeberatung sei nicht nur etwas für Krisensituationen. Es lohne sich immer, den Blick von außen einzuholen.

„Wir glauben, dass in jeder Gemeinde ein Potential steckt, das Gott in sie hineingelegt hat. Beraterinnen und Berater helfen dabei, das zu entdecken“, so Pastorin Heike Beiderbeck-Haus. Für die unterschiedlichen Herausforderungen in Gemeinden vermittelt sie das passgenaue Angebot. Die Angebote des Netzwerks sind vielfältig, von Team-Coaching und Mediation über begleitende Klausurwochenenden oder die Vermittlung eines „Pastors auf Zeit“ bis hin zu Zukunftswerkstätten oder längeren Veränderungsprozessen. Dabei wird für jede Anfrage Vertraulichkeit zugesichert. „Ich möchte Gemeinden ermutigen, die Angebote des Netzwerks zu nutzen und vielleicht einmal eine ‚Beratung vor der Beratung‘ zu machen, sich also darüber zu informieren, welche Möglichkeiten es gibt“, so Udo Hermann. „Denn die Angebote dienen Gemeinden als Unterstützung und befähigen, eine eigene Lösung oder eine neue Perspektive zu finden.“

Jasmin Jäger

---

## BEFG prüft Mitgliedschaft im Weltkirchenrat

Mennonitischer Professor stellt auf dem Bundesrat den ÖRK vor

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden prüft eine Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK). Auf der Bundesratstagung wurde darüber diskutiert, und bei der nächsten Konferenz 2020 soll eine Entscheidung getroffen werden.

Auf der Bundesratstagung stellte der mennonitische Theologe Prof. Dr. Fernando Enns, der Mitglied im Zentralausschuss des Weltkirchenrates ist, die Geschichte und Ausrichtung des ÖRK vor. Der ÖRK wolle keine „Einheitskirche“ sein, sondern eine internationale Gemeinschaft der Kirchen. Baptisten aus 27 Bündeln seien bereits Mitglied im ÖRK, so Enns. Nach seinem Vortrag wurde die Möglichkeit der Mitgliedschaft kontrovers diskutiert. Mehrere Delegierte befürworteten eine Mitgliedschaft, da sie die Einheit des Leibes Christi sichtbar ausdrücke. Andererseits wurden Bedenken geäußert, dass die Stellung zu Israel problematisch sei. Zudem gehöre die Russisch-orthodoxe Kirche zum Weltkirchenrat, die die Baptisten in Russland unterdrücke. Enns entgegnete, dass der Weltkirchenrat ein Forum biete, das Gespräch, auch mit der Russisch-orthodoxen Kirche, zu suchen und auf diese Weise Einfluss zu nehmen.

„Warum seid ihr eigentlich nicht Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen?“ Diese Frage war einigen Personen, die den BEFG in ökumenischen Gremien auf verschiedenen Ebenen vertreten, im Vorfeld immer wieder gestellt worden. Daher wandten sie sich mit der Bitte, einen Beitritt zu prüfen, an das Präsidium. Der Theologische Ausschuss des Präsidiums erörterte zusammen mit dem Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal praktische Fragen einer Mitgliedschaft. So stehe zum Beispiel das im BEFG vorherrschende Grundverständnis von Mission nicht in Widerspruch zum Missionsverständnis des ÖRK. Vielmehr könne der BEFG den typisch freikirchlichen Akzent der Evangelisation selbstbewusst einbringen und werde auf offene Ohren stoßen. Außerdem gehöre ökumenisches Engagement zum Auftrag des BEFG. „Denn das Neue Testament zeigt uns Einheit sowohl als Gabe Gottes an seine Gemeinde wie auch als Verpflichtung zum Handeln für uns Christen. Gott hat uns ‚das Band des Friedens‘ geschenkt, das uns zusammenhält“, wie es in Epheser 4,3-6 stehe. Diese Einigkeit gelte es zu bewahren.

„Wenn es den ÖRK nicht gäbe, müsste man ihn erfinden“, so Professor Enns. „Denn die Herausforderungen in der Welt sind zu groß für eine Konfession allein. Vielmehr noch sind wir eins, weil Christus diese Einheit schon gestiftet hat.“ Professor Enns beantwortete viel Fragen; weitere noch offene Fragen sollen auf der nächsten Bundesratstagung geklärt werden. Ein Antrag, schon auf dem diesjährigen Bundesrat über die Mitgliedschaft abzustimmen, fand keine Mehrheit. Prof. Dr. Michael Kißkalt, der Rektor der Theologischen Hochschule Elstal, bot den Gemeinden an, ihre Fragen hinsichtlich des Weltkirchenrates bereits jetzt an die Hochschule zu richten oder auch Mitglieder des Kollegiums zu Vorträgen einzuladen. Denn auf der nächsten Bundesratstagung soll über die Mitgliedschaft entschieden werden.

Jasmin Jäger

---

## Das Ziel ist ein Ausgleich!

Die diesjährige Jahreskonferenz von EBM INTERNATIONAL wurde vom Schweizer Zweig der EBM in Bülach/Schweiz ausgerichtet. Die Baptisten in der Schweiz sind eines der Gründungsmitglieder von EBM INTERNATIONAL aus dem Jahr 1954. In der globalen Zusammenarbeit mit Baptistenbünden auf der ganzen Welt wollen wir Christus teilen, um der Welt Gerechtigkeit, Erneuerung und Hoffnung zu schenken. Dies soll auf der Grundlage der Gleichberechtigung durch Teilen und Lernen, Geben und Nehmen passieren (angelehnt an unser Leitbild).

An der Konferenz nahmen Delegierte und Gäste aus 28 Ländern aus Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika teil. Über 120 Teilnehmer wurden von Stefan Gisiger, Pastor aus Thalwil und Vertreter der European Baptist Federation (EBF), und Thomas Prelicz, Pastor der örtlichen Baptistenkirche in Bülach, herzlich in der Schweiz begrüßt. Als Ehrengast war auch Pastor Paul Msiza aus Südafrika, der Präsident der Baptist World Alliance (BWA), in Bülach.

Das diesjährige Konferenzthema lautete „Your plenty will supply what they need... the goal is equality“ („Euer Überfluss hilft ihrem Mangel ab... so kommt es zu einem Ausgleich“) nach 2. Korinther 8,14. Alle Teilnehmer wurden aufgefordert zu überlegen, was ihr Überfluss ist. Was können wir anderen geben? Haben wir zum Beispiel genügend Ressourcen, Zeit, Freude oder eine tiefe Spiritualität, um davon zu teilen? Das scheidende Vorstandsmitglied Hans Riphagen aus den Niederlanden erinnerte in seiner Predigt eindrücklich daran, dass Jesus der leidende Christus war: So wie Er in unserer Schwäche und unserem Schmerz bei uns gegenwärtig ist, dürfen wir mit anderen ihr Leid teilen und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

Partnerschaft ist seit der Gründung ein zentrales Anliegen von EBM INTERNATIONAL: „Niemand hat nichts, niemand hat alles, aber jeder hat etwas“, ist eine eindrückliche Erinnerung des Generalsekretärs Christoph Haus. Als verschiedene Mitglieder eines Körpers bildet die Vielfalt eine große Stärke. Diese Betonung der Partnerschaft in der Mission fördert Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung. Sie prägt eine Kultur des Teilens und Lernens. Pastor Thembelani Jentile, der amtierende Generalsekretär der Baptist Convention of South Africa (BCSA) erklärte: „Partnerschaft bedeutet für uns, mit dem Wenigen, das wir haben, anderen zu helfen. Dies beruht auf der Haltung, dass wir als Südafrikaner an die Gemeinschaft und die Idee von UBUNTU glauben: „Umntu ngumntu ngabantu“ [Xhosa] bedeutet, „du bist eine Person wegen deines Gegenübers“ oder „du bist, weil wir sind“. Die BCSA hat direkt nach den Zerstörungen durch den Zyklon IDAI eine Hilfsaktion mit eigenen Ressourcen für die Menschen in Mosambik auf die Beine gestellt.

Xheantelle Exner  
Praktikantin bei EBM INTERNATIONAL